

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Der Butjadinger Deichband**

Geschichte und Beschreibung der Deiche, Uferwerke und Siele im zweiten Oldenburgischen Deichbände und im Königlich Preußischen östlichen Jadegebiet

**Tenge, O.**

**Oldenburg, 1912**

7. Die Abser Sielacht.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3642**

worfen hatte. Zwischen dieser und dem Ufer konnte nur eine schmale Rinne offen gehalten werden, die nicht tiefer als der Sielboden und der Gefahr gänzlicher Verstopfung ausgesetzt war.

Der 1830 von Holz erbaute „Schmalenslether Siel“ wurde 1895 baufällig, jedoch, wegen der Ungewißheit der infolge der Weserkorrektur sich ergebenden Vorflutverhältnisse, durch größere Reparaturen noch 10 Jahre hingehalten. Im Jahre 1905 erfolgte dann seine Erneuerung auf dem alten Boden in Eisen und Stein. Dabei erhielt er folgende Abmessungen: \*)

Länge des Hauptfiels . . . . .	24,56 m
„ „ Außenvorfiels . . . . .	4,88 „
„ „ Binnenvorfiels . . . . .	3,95 „
Rechte Weite . . . . .	3,48 „
„ Höhe . . . . .	2,66 „

Die Oberfläche des Hauptfielbodens liegt 1,133 m über der Horizontalen des Deichnivelements.

Der Siel hat außen ein Paar Klüppeln und innen ein Schütz.

Nach dem unter dem 28. Oktober 1881 genehmigten Regulatorium beträgt die Abwässerungsfläche der Sielacht 2230,2150 ha, die reduzierte Beitragsfläche 2081,4346 ha.

Die Sielacht wird vertreten durch 8 Ausschußmitglieder und 2 Abgeordnete zum Vorstande.

## 7. Die Abser Sielacht.

Nach Münnichs Angabe\*\*) war der Siel damals (1692) alt, aber im Jahre 1685 verbessert. Nach der Akte fand 1686 eine größere Reparatur statt, zu der das Holz vom König geschenkt wurde.

1689 hatte sich vor dem Außentief ein Sand aufgeworfen, der eine derartige Verschlammung bewirkte, daß bei niedrigster Ebbe noch 6 Fuß Wasser im Siele stehen blieb. Die damals beabsichtigte Durchgrabung des Sandes unterblieb jedoch. Sie erfolgte dann zugleich mit der Aufräumung des alten Außentiefs 1707/8, als wegen der Aufständigung des Sieles dieser abgedämmt war.

\*) Vergl. Tafel 24 Fig. 6.

\*\*) Oldenburger Deichband S. 140.





Die Herstellung des neuen Tiefs mit 18 Fuß Bodenbreite, 15 Fuß Tiefe und 40 Fuß oberer Weite begegnete großen Schwierigkeiten, weil die vollendeten Strecken alsbald wieder einstürzten und versandeten. Die Böschungen waren zu steil angelegt, die ausgegrabenen Erdmassen zu nahe an den Ranten gelagert. \*)

Schon 1726 war der Siel reparaturbedürftig, und man sah seinen Zustand als so gefährlich an, daß im Dezember angeordnet wurde, die nötigen Materialien, wie Dielen und Mist, bereitzuhalten, um ihn nötigenfalls stopfen zu können. 1728 berichtete der Deichgräse Fabricius, daß der Siel ohne große Gefahr nicht länger als diesen Winter stehen könne und sofort zugeworfen werden müsse. Namentlich sei der Boden, der schon 80 Jahre gelegen, nicht mehr sicher. Die Interessenten baten dagegen um Aufschub und erboten sich, noch 10 Jahre für allen Schaden zu stehen. Gleichwohl ordnete der Oberlanddrost v. Sehestedt den Neubau für 1730 an. Doch kam dieser nicht zur Ausführung, sondern erst 1737 und 1741 wurde stückweise die äußere Hälfte aufgeständert. Dasselbe geschah 1756 und 1762 mit der inneren Hälfte. Bei letzterer Reparatur mußte der Siel abgedämmt werden, weil der Boden unterpült war.

Eine Reparatur im Jahre 1803 erforderte für Eichenholz 1548 Thlr., für Zimmerarbeit 290 Thlr.

\*) Ich kann es mir nicht versagen, hier eine Stelle aus dem vom Deichgräfen Joh. Rud. v. Münnich abgegebenen Gutachten anzuführen: „Alle Anordnung über Sachen, welche unter Erde oder Wasser zu bewerkstelligen sein, haben etwas Ungewisses an sich, indem man nicht mit Augen sehen kann, was sich vor Umständen und Zufälle äußern, welche demnächst das entworfene Projekt in einem oder andern wollen geändert wissen. Solches zu beobachten und sodann näher zu veranstellen, ist eines Deichgräfen Funktion. Wind, Wasser und Terrain sind beim Deichwesen drei starke Feinde des Arbeiters, und mag dieser soviel Praxis und Erfahrung haben als er wolle, er wird bei jedem Werk etwas neues finden; dem muß ein guter Deicher sofort wissen zu begegnen und nicht propter leve obstaculum die Arbeit niederlegen.“

„Wie man auch eher etwas abnehmen als zugeben kann, ist solches bei zu verfertigende Bestick über dergleichen Sachen zu beobachten und dabei mein Gebrauch, lieber etwas zu viel als zu wenig zu setzen, wie denn auch ein Annehmer bei der Auswinning auf ein geringes nicht viel reflektiert, welches, wenn es überflüssig angeordnet, allemal nachlassen, auch woll dafür affordierte Gelder kürzen kann. Ist aber dessen zu wenig und man will dem Annehmer anmuten, es über den Bestick zu verfertigen, wird er entweder von der Arbeit laufen oder sich dafür vielfach bezahlen lassen, sonderlich wenn die Hauptverdingung wollfeil ausgefallen und er vermerket, daß die Verdinge ohne ihn das Werk nicht können und dennoch müssen vollführen, wovon die Erfahrung fürhanden.“



Über die Verhandlungen wegen Vereinigung mit der Holzwarder Sielacht und der Erbauung eines gemeinschaftlichen Sieles, ist in dem vorigen, jene Sielacht betreffenden Abschnitt näheres mitgeteilt. Nachdem diese 1828 abgebrochen waren, wurde 1829 zum Neubau des Sieles geschritten. Der alte Siel hatte ursprünglich 11 Fuß Weite gehabt, war aber bei den verschiedenen Aufständerungen und Reparaturen durch den Einbau von Hülfverbinden auf  $8\frac{3}{4}$  Fuß verengt. Der Ausschuß hielt diese Weite für hinreichend, während das Deichamt eine solche von 11 Fuß empfahl, zumal die Mehrkosten nur 233 Thlr. betragen würden. Dementsprechend fiel die Entscheidung für die größere Weite aus. Die Länge des Hauptsiels betrug 83 Fuß, seine lichte Höhe 8 Fuß 10 Zoll. Der untere Teil wurde aus Balken hergestellt. Die Kosten betragen ungefähr 6400 Thlr. Gold. Zur Deckung derselben wurde eine Anleihe von 4000 Thlr. gemacht. 400 Thlr. wurden aus herrschaftlicher Kasse geschenkt. Nachdem der neue Siel am 20. Oktober 1829 vollendet war, erfolgte die Herausnahme des alten Sieles aus dem Deiche. Die zwischen diesem und dem vor ihm erbauten neuen Siele innerhalb des Deiches gebrachte Fläche von  $21\frac{180}{324}$  Quadratruten wurde der Sielacht als Sielland überwiesen. 1830 kostete die Schlotung des Binnentiefs 2000 Thlr.

1895 wurde der Siel derartig baufällig, daß seine Erneuerung nicht aufgeschoben werden konnte. Da sich aber die Veränderungen, welche infolge der Weserkorrektur\*) in der „Schweiburg“ eintreten würden, derzeit nicht übersehen ließen, so erfolgte die Aufständerung aus Kiefernholz. Die Kosten betragen rd. 23000 M. Der Siel hat dabei seine früheren Abmessungen behalten:\*\*) 11 Fuß (3,25 m) lichte Weite, 9 Fuß (2,66 m) lichte Höhe. Es liegen über der Horizontalen des Deichnivelements:

Schlagfüll und Hauptsielboden . . . . .	7,00 Fuß =	2,07 m
Binnervorsielboden . . . . .	6,50 „ =	1,93 „
ordinäre Ebbe . . . . .	6,50 „ =	1,93 „
gewöhnlicher Winterwasserstand . . . . .	10,70 „ =	3,17 „
höchster „ . . . . .	12,50 „ =	3,70 „
gewöhnlicher Sommerwasserstand . . . . .	9,30 „ =	2,75 „

Nach dem Entwurfe des Regulativs vom 21. Dezember 1866 (noch nicht genehmigt) beträgt die Größe der Sielacht 4163 Fűű, 536 Quadratruten, 30 Quadratfuß Katastermaß = 2332,93 ha.

\*) Vergl. vorstehend S. 284.

\*\*) Vergl. Tafel 24 Fig. 7.



Beitragspflichtig sind 4105 Stück, 93 Quadratruten, 60 Quadratfuß  
= 2300,05 ha.

Beim Abßer Siel befinden sich am Außentief 60 m Raje zum  
Böschchen und Lادن.

## 8. Die Strohauser Sielacht.

Nach Münnichs Angabe\*) (1692) war der Siel ganz alt, aber im  
Jahre 1687 fast zur Hälfte renoviert. Die älteste Nachricht in den Akten  
lautet, daß 1658 ein Zug mit 30 Wagen nach dem Ammerlande getan  
wurde, um Sielholz zu holen. Ferner 1697: „in diesem Jahre ist der  
Siel auf dem alten Boden fast zur Hälfte neu gebaut worden“. Die  
Kosten betragen 837 Thlr. 43 Grt.

Nach Hunrichs Angabe\*) hätte im Jahre 1708 ein völliger Neubau  
stattgefunden, wogegen nach den Akten damals der Siel „soweit er 1697  
alt geblieben, auf vorigem Boden, und zwar über die Hälfte neu gebaut  
worden“. In demselben Jahre „ist das neue Außentief zum Ende ge-  
bracht und das alte renoviert worden, so gekostet 1511 Thlr. 5 Grt.“  
Der Bestick des neuen 165 Ruten langen Sieltiefs war: obere Breite  
50 Fuß, untere 12 Fuß, Tiefe 13 Fuß. Die ausgegrabene Erde wurde  
20 Fuß von den Ranten entfernt gelagert. Die Arbeiter machten Lawei  
und es kam zu ernstlichen Ruhestörungen.

1738 und 1743 wurde der innere Hauptsiel bis an das Außen-  
schlagverbindt aufgeständert. 1757 mußte der Siel abgedämmt werden,  
weil ein Leck im Boden entstanden war. Die Untersuchung ergab aller-  
dings die Schadhaftheit des aus Buchenholz gebildeten Bodens, doch  
glaubte man denselben durch eine gründliche Reparatur einstweilen noch  
haltbar machen zu können. 1769 aber wurde der Zustand des Sieles  
sehr gefährlich, weshalb der Neubau beschlossen und 1773 der noch jetzt  
bestehende steinerne Siel erbaut wurde. Nach längeren Verhandlungen  
einigte man sich über eine Lichtweite von 10 Fuß (2,96 m).

Die erforderlichen 6698 Kubikfuß (173,54 cbm) Sandstein, je  
33 Grt. (= 1 cbm 58,40 *M*) kosteten 3068 Thlr. Gold (10 125 *M*).  
Der Steinhauer Wetjen in Bremen erhielt für die Herstellung des Stein-

\*) Oldenburger Deichband S. 139.

